

Die Weiserer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., einmonatlich 42 Pf., einzelne Nummern 10 Pf. Alle Postämter, Buchhändler, sowie die Haupt- und Nebenpostämter nehmen Bestellungen an.

Weiserer Zeitung.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die Königl. Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. Zu belläugliche und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. Eingekauft, im rekalkulirten Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Nr. 147. Donnerstag, den 11. Dezember 1889. Jahrgang.

Der Pessimismus im Reiche.

Die letzten Reichstagsverhandlungen haben dargelegt, daß von zahlreichen Parteien ziemlich pessimistisch und abfällig über die Zustände des deutschen Reiches geurtheilt wird. Herr Windthorst, der hochbegabte Führer der Centrumspartei, sagte bei der Berathung über die Abschaffung des Expatriirungsgesetzes ziemlich wörtlich, daß es schlimm im Reiche aussehe, die freisinnigen und sozialdemokratischen Führer redeten vom Bankrott des ganzen bisherigen Wirtschaftssystems und in einzelnen Beispielen übergehend, meinte der freisinnige Abgeordnete Stiller, ob man denn im Ernste den deutschen Handel mit dem englischen vergleichen wollte, wenn man sich anschaue, Kolonialpolitik mit Staatsunterstützung zu treiben, während sein freisinniger Kollege Dr. Bamberger betonte, daß zu untersuchen sei, ob Deutschland reich genug sei, daß es sich in die Spekulation mit den neuen Dampferlinien einlassen könne. Wir haben ausdrücklich hervor, daß wir diesen Abgeordneten die Rechte der Kritik und Prüfung durchaus nicht schmälern wollen, geben auch gerne zu, daß im deutschen Reiche noch recht Vieles der Besserung bedürftig ist, schon deshalb, weil ja hier auf Erden Nichts vollkommen werden kann; es scheint uns aber dennoch, als ob jene Abgeordneten die thatsächlichen Verhältnisse im Reiche etwas schief beurtheilen und die Schattenseiten überbetonen und dazu beitragen, ganz ohne Noth, dem deutschen Volke die Freude am Reiche zu vergällen. In einer Zeitperiode, wo in der Hauptstadt des Reiches eine Konferenz aller namhaften Kulturmächte tagt, um unter Deutschlands Führung eine hohe Aufgabe der Zivilisation zu lösen, führt dies schon zu einem seltsamen Kontraste. Würde Fürst Bismarck diese erlauchten Vertreter des Auslandes in Berlin haben versammeln können, wenn nicht auch das Ausland anerkannt hätte, daß Berlin und das deutsche Reich für die ganze Welt eine politische und wirtschaftliche Centrale geworden wäre? Wir wollen nun unser Reich nicht selbst loben und anpreisen, aber nach dieser Richtung hin einige auswärtige unparteiische Urtheile anführen. Zunächst erinnern wir an die noch frisch in dem Gedächtniß der Meisten haftenden Worte der Anerkennung, welche der berühmte Amerikaner Stanley jüngst in Berlin über Kaiser und Reich aussprach. Dann sprachen maßgebende Wiener, Petersburger und Londoner Blätter gelegentlich der Staatsanleihen, aus: daß Deutschland auch einer der ersten Geldmärkte geworden sei und Berlin jetzt erfolgreich mit London in finanzieller Beziehung rivalisire. Vor wenigen Wochen machte auch der Pariser „Figaro“ anlässlich der für das Jahr 1889 geplanten Pariser Weltausstellung seinen Landsleuten klar, daß es unbedingt nöthig sei, Deutschland in dieser Weltausstellung vollständig vertreten zu sehen, denn Deutschland sei seit zehn Jahren auf dem Gebiete der Industrie ein Riese geworden, von dem die Franzosen Vieles lernen könnten. Und in den Londoner Blättern erheben sich von Zeit zu Zeit durch englische Konsularberichte hervorgerufene Besorgnisse, welche darthun, daß das seit 1871 geeinigete deutsche Reich nicht nur militärische, sondern auch industrielle Siege davon trage und anfangs, dem englischen Handel gefährlich zu werden. Wir wollen nun in diesen Rundgebungen durchaus keiner zufriedenen Selbstgefälligkeit in Deutschland das Wort geredet haben, die deutsche Lösung sei auch keine. Schaffe und erstrebe neue gute Fortschritte! Wir möchten damit aber doch allen übertriebenen pessimistischen Urtheilen die Spitze abgebrochen haben und allen Parteien zurufen: daß sie im nationalen Bewußtsein über des Vaterlandes Größe etwas einmüthiger und mannesstolzer sein sollten.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, den 10. Decbr. Wie wir hören, hat der neulich von uns ausgegebene Vorschlag bezüglich der Neujahrsgratulationen vielfach Anklang

gefunden, und möchten wir deshalb denselben hierdurch in gefälliger Erinnerung bringen, damit bereits beim bevorstehenden Jahreswechsel von denen, die demselben zustimmen, der Anfang werden könnte.

„Kauft am Orte!“ Das Weihnachtsfest naht heran und mit ihm die Weihnachts-Einkäufe. Die Läden sind gefüllt mit guter und preiswürdiger Waare und Jedermann kann das an den Händen, was er für seine Lieben braucht. Mancher Geschäftsmann sieht in dem Weihnachtsfeste die kurze Zeit, in der er für manche schwere Sorge des ganzen Jahres sich zu entschädigen hofft. Es dürfte deshalb ein Wort an die Käufer, dahin einzutaufen, jetzt wie nie an der Zeit sein und manche gute Stätte finden. Es ist leider vielfach zum guten Ton geworden, daß man sich von auswärtigen, aus den Großstädten, seine Bedürfnisse kommen läßt, entfrungen aus dem Vorurtheil, als ob man es vor besser und billiger findet. Jedem der die Stadt liebt, in der er lebt, sollte sich befehligen, auch in derselben seine Einkäufe zu machen und damit beitragen, daß die einheimischen Geschäfte sich immer mehr heben und vervollständigen können. Es ist ja möglich, daß Dieses oder Jenes auch einmal nicht auf Lager ist, es wird aber keinen denkenden Geschäftsmann geben, der die augenblicklich nicht vorräthigen Artikel den Bestellern nicht in kürzester Zeit herbeischafft. Darum: „Kauft am Orte!“

Auf den in Betrieb befindlichen schmaltspurigen Eisenbahnen Sachsens sind insgesamt 17 Lokomotiven, 69 Personenwagen, 50 offene Güterwagen und 286 offene Güterwagen, sowie 2 der Postverwaltung gehörige Wagen in Verwendung. Davon sind auf der Linie Gainsberg-Kipsdorf in Betrieb: 4 Lokomotiven, 21 Personenwagen, 14 offene Güterwagen und 52 offene Güterwagen und 2 Postwagen. Von allen Schmaltspurbahnen Sachsens ist unsere Linie am reichlichsten ausgestattet, nur hat die Linie Döbeln-Müglitz mehr offene Güterwagen wegen des Zuckerrübenverkehrs.

Die bisherigen Gemeindevorstände Herr Moritz Lohse in Reinholdshain und Herr Ernst Klemm in Obertraundorf sind von den Gemeindevorständen ihres Orts für gedachte Funktion auf die nächsten 6 Jahre, vom 1. Januar 1890 ab, wiedergewählt worden. In Obertraundorf die Wiederwahl der aus dem Gemeindevorstande mit Schluß dieses Jahres auscheidenden Herren Gutsbesitzer Carl Gottlob Walthar als I. Gemeindevorsteher und Gutsbesitzer Carl Friedr. August Wächel als II. Gemeindevorsteher erfolgt. Die Wiederwählungen haben zur Annahme der Wiederwahl insgesamt sich bereit erklärt und werden in nächster Zeit von der Königl. Amtshauptmannschaft für ihre Ämter von Neuem in Pflicht genommen werden.

Glashütte, 8. Decbr. Der gestrige Abend war einer der belebtesten, welche der hiesige Gewerbeverein je gesehen hat. Ueber 120 Personen, darunter viele Damen, hatten sich eingefunden, um dem Vortrage des Herrn Oberlehrer Böhme aus Dresden über die wollene Normalbekleidung zu lauschen, und die hieran geknüpften Erwartungen sind in reichem Maße erfüllt worden. Herr Böhme besprach zunächst die physikalischen und chemischen Eigenschaften der thierischen Wolle, wodurch dieselbe die Ausscheidungen des Körpers durchläßt, ohne etwas davon in sich aufzunehmen und zurück zu behalten; sodann ging er auf die eigenthümliche Einrichtung der Kleidungsstücke und Veteinrichtungen über, wie sie Prof. Jäger zuerst vorge schlagen hat; die Naturwidrigkeit der üblichen Bekleidungsweise beleuchtend und die Vorzüge des Wollregimes hervorhebend. Hierbei wurde Jeder, der der Sache bisher fern gestanden, sofort inne, daß es sich hier um vollkommen abgerundetes System handelt, aus dem man, wenn man die Vortheile desselben ganz genießen will, nicht willkürlich einzelne Theile herausgreifen und es im Uebrigen beim Alten lassen dürfe. Außerordentlich fördernd für das Verständniß des Vortrages war es,

daß von der Handlung J. Schieme in Dresden ein reiches Sortiment „normaler“ Bedarfsgegenstände ausgelegt worden war. Redner legte dar, wie die Normalbekleidung für Mann, Weib und Kind zum Segen gereiche und belegte dies durch Thatsachen und Zahlen aus eigener Erfahrung im Kreise seiner Familie, wie auch in weiteren Kreisen. Selbst für den Säugling sei es das Heilsamste und Förderlichste, ihn in Wolle zu betten und einzuhüllen. Die ökonomische Seite des Gegenstandes beleuchtete er dahin, daß zwar eine normale Ausrüstung für die erste Anschaffung theurer zu stehen kommt, als der gewöhnliche Lebensbedarf an Wäsche und Kleidung. Diese einmalige Auslage wird aber nicht als ausgeglichen durch große Haltbarkeit der Ausrüstung, durch Ersparnisse am Wasch- und Blattlöhne, durch Vereinfachung und Abminderung der für den Haushalt nöthigen Wäsche- und Kleider-vorräthe, sowie durch besseres körperliches Befinden und Schutz gegen Schädlichkeiten mannigfacher Natur. Auch die ästhetische Seite dieser Reform wußte Redner durch Vorführung seiner eigenen Bekleidung, so wie durch die mannichfaltigen Faltenwürfe, die er seinem Mantel abgewann, in das rechte Licht zu setzen. Wirthe auch manche dieser Darbietungen durch das Neue, Ungewohnte etwas erheitend, so verhinderte doch die augenscheinliche, aberzeugungstreue Hingabe des Herrn Redners an die von ihm vertretene Sache, und auch der wissenschaftliche Ernst, mit welchem er übrigens dieselbe aufnahm, das Herabziehen dieses Systems in das Bereich des rein Komischen. Dem Vortrage, welcher über 2 Stunden dauerte, folgte die ungetheilte Aufmerksamkeit der Zuhörer vom Anfang bis zum Ende. Ist auch die Bekleidungsreform Jäger's etwas zu radikal, als daß man sich leicht entschließen könnte, sich sofort gänzlich in ihre Bahnen zu begeben, so läßt sich doch mit Bestimmtheit annehmen, daß die durch diesen Vortrag ausgestreute Saat nicht ganz auf unempfindlichen Boden gefallen ist. Einige gewerbliche Mittheilungen mußten, der vorgerückten Zeit wegen, bis zur nächsten Versammlung des Vereins (im Febr.) verschoben werden.

Altenberg. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat November 96 Einlagen im Betrage von 10,502 M. 76 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 69 Rückzahlungen im Betrage von 14,373 M. 27 Pf.

Dresden. König Albert hat sich zu mehrtägigem Aufenthalt am Dienstag nach Leipzig begeben.

Für das Königl. Sachsen betragen die 1885/86 aufzubringenden Matrikularbeiträge 7016 863 M., gegen das Vorjahr 2 679 170 M. mehr.

Bei dem Mittags in Dresden ankommen den Personenzuge entgleiste am 8. Dezember der vorletzte Wagen und fiel um. Außer ganz geringen Verletzungen kamen die 15 Insassen mit dem Schrecken davon.

Gleichzeitig mit dem Reichsgesetze über die Krankenversicherung vom 15. Juni 1883 ist auch das neue sächsische Knappschaftsgesetz vom 2. April 1884 in Kraft getreten. Im Bezirke des Bergschiedsgericht Freiberg, zu dem die Erzreviere Freiberg, Altenberg, Marienberg und das Dresdner Steinkohlen-beden gehören, bestehen 4 Knappschaftspensionsklassen, 18 Knappschaftskrankenkassen und 2 einheitliche Pensions- und Krankenkassen.

Das nächstjährige Deutsche Turnfest wird auch Gäste von jenseits des Ozeans nach Dresden bringen: 6 der besten Turner aus der Preisriege in Philadelphia werden als Vertreter der dortigen deutschen Turngemeinde erscheinen. In der „Academy of Music“ giebt man bereits für den Zweck, den 6 Deputirten die Reise zu ermöglichen, eine „große Benefiz-Vorstellung“, deren Ertrag diesmal also für „Reisespesen“ bestimmt ist.

Riesa. Die städtischen Kollegien von Riesa hatten kürzlich beschlossen, von den von auswärts eingeführten